

# Dresdner Volkszeitung

Verlagsort: Leipzig.  
Raben & Komp., Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verlagsort:  
Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1,80 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 4,00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 4,50. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 201.  
Sprechstunde nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr.  
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 201.  
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 7spaltige Zeile mit 45 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 1.

Dresden, Mittwoch den 2. Januar 1918.

29. Jahrg.

## Entscheidungsvolle Lage.

Reichstag heraus! - Freudentumgebung in Petersburg. - Neue Pässeverweigerung durch Clemenceau. - Orlando für die „gerechten Ansprüche“. - Machtkampf in der Ukraine.

Zwischen den Führern der Reichstagsfraktionen und dem aus West-Litowit zurückgekehrten Staatssekretär des Auswärtigen v. Kühlmann fanden am Neujahrstage Besprechungen über die Friedensverhandlungen mit Rußland statt. Wie das Berliner Tageblatt meldet, forderten im Verlaufe dieser Besprechungen die Abgeordneten Ebert und Scheidemann die möglichst umgehende Einberufung des Reichstags.

Der Haushaltsausgleich des Reichstags ist für morgen, Donnerstag, einberufen. Aber die Ereignisse haben sich so bedeutend entwickelt und es stehen so große Fragen zur Entscheidung, daß der Haushaltsausgleich allein die ganze Verantwortung nicht wird tragen können. Die Vollversammlung des Reichstags wird zur Stelle sein müssen, wenn über kritische Fragen des Friedensschlusses mit Rußland, wenn über die ganze Zukunft Deutschlands die Entscheidungen fallen. Es wäre im höchsten Maße bedauerlich, wenn die bürgerlichen Parteien sich in der jetzigen Stunde mit einer Ausschaltung des Reichstags abfinden lassen wollten. Dies darf auch nicht in Rücksicht auf die Schwierigkeiten geschehen, die dem Staatssekretär v. Kühlmann erwachsen, der ohne Verzug nach West-Litowit zur Fortsetzung der Verhandlungen zurückkehren wünscht. So willkommen die schleunige Fortsetzung der Verhandlungen in West-Litowit ist, so darf das doch nicht auf Kosten der gründlichen Vorbereitung geschehen. Die deutsche Volkvertretung muß Zeit und Gelegenheit haben, die Friedensvorschläge, die von den Mittelmächten in West-Litowit gemacht worden sind, einer rechtzeitigen und sorgfältigen Prüfung zu unterwerfen. Wir haben bereits unsere ersten Bedenken darüber geäußert, ob die Vorschläge, die Kühlmann und Egerlin für die Lösung der ukrainischen Probleme gemacht haben, geeignet sind, nicht nur den Frieden mit Rußland, sondern auch zu erreichen, sondern zugleich einen Frieden zu schaffen, der die Gewähr eines dauernd günstigen Verhältnisses zwischen Deutschland und Rußland in sich trägt. Es ist sehr beachtlich, daß ein Blatt wie die Westliche Weltung sich sehr eindringlich gegen „Dauererkenntnisse“ verwahrt, die dem deutschen Volk in West-Litowit gegeben werden sollen.

Nicht minder aber als die Völker der Mittelmächte sehen sich die Völker in den uns gegenüberliegenden Staaten durch die Friedensvorschläge von West-Litowit vor neue Situationen und schwere Entschlüsse gestellt. Aufschuldig wenig wird bisher über die Aufnahme der West-Litowiter Verhandlungen in Rußland bekannt. In russischen Zeitungen wird eine von mehreren sozialistischen Gruppen angenommene Entschließung veröffentlicht, die sich gegen die Verechtigung der Volkswelt zur Führung von Verhandlungen mit den Mittelmächten wendet und die Erklärung abgibt, daß der Waffenstillstandsvertrag niemand als die Volkswelt bindet. Es handelt sich um Organisationen, die von den Bolschewiki für aufgelöst erklärt worden sind. Auch kommt in Betracht, daß bei der Abfassung dieser Entschließung vor dem Bekanntwerden der Friedensvorschläge liegt. Jedenfalls aber zeigt diese Entschließung, daß die Macht der Volkswelt keineswegs unbestritten ist. Andererseits liegt eine Nachricht der Petersburger Telegraphen-Agentur vor, wonach am 30. Dezember in Petersburg eine Freudentumgebung zu Ehren des Erfolges der Friedensverhandlungen stattgefunden hat. Die Kundgebung wird wie folgt geschildert:

Die Kundgebung begann um 10 Uhr vormittags und dauerte bis 6 Uhr nachmittags. Es nahmen an ihr mehrere hunderttausend Arbeiter, Soldaten und Matrosen teil. Der Zug setzte sich von der Umgebung von Petersburg aus in Bewegung. Der Revolutio-Prozess bildete ein Meer von roten Fahnen und Schildern mit Aufschriften. In den gedruckten Reihen marschierten Arbeiter aus jeder Fabrik mit der roten Fahne an der Spitze. Alle Militärs mit Musik und ihren Waffen. Die Ukrainer, die sich in Petersburg befinden, nahmen auch an der Kundgebung teil. Die Aufschriften zeigten in der größten Mehrzahl Vertrauen in die vollständige Aufrechterhaltung der Sowjets, die dem Lande Frieden brachten. Insbesondere wurde ein allgemeines demokratisches Friedensverlangen, mit einem Aufruf an die europäischen Völker, von ihren Regierungen die Teilnahme an den Friedensbesprechungen zu erlangen.

Die Kundgebung rief an Grobheitigkeit der Kundgebung vom 1. Juni und bewies von neuem die Einigkeit der Arbeiter, Soldaten, Bauern und Matrosen. Die Revolutionäre zeigen durch ihre trotzige Entschlossenheit, dem allgemeinen Frieden und dem Sozialismus zum vollen Siege zu verhelfen. Das auf die Straße gelangende Volk richtet den letzten energischen Aufruf an die Demokraten Europas, damit sie sich der Arbeit für den allgemeinen Frieden anschließen. Dieser Aufruf muß gehört werden.

Der letzte Aufruf des revolutionären Rußland an die Demokraten Europas, den allgemeinen Frieden herbeizuführen.

(S. 2. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 2. Januar 1918.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Den Dignitäten bis zur Deule war die Anwesenheit von West in einzelnen Abschnitten gefolgt. Rüdlich und südlich von West lebte in Verbindung mit erfolgreichen Erkundungen vorübergehend auf. Auch zwischen West und St. Quentin nahm das Feuer zeitweilig an Stärke zu. Die Zahl der in den letzten Tagen südlich von Marcelling gefangenen Engländer hat sich auf 30 erhöht.

Alle Anzeichen deuten darauf, daß auch dieser letzte Appell in England, Frankreich und Amerika ungehört verhallen wird. Zwar haben die Friedensverhandlungen von West-Litowit die Beunruhigung in den Weststaaten sehr gelindert. Aber die Regierungen im Verein mit den Parlamenten beharren hartnäckig bei der Ablehnung von Friedensverhandlungen und die oppositionellen Regierungen sind zwar im Erstarken, aber noch keineswegs stark genug, um die herrschenden Mächte in eine andere Richtung zu drängen.

Eine Mitteilung des Manchester Guardian besagt, die britische Regierung betrachte die deutsch-österreichischen Friedensbedingungen als einen ersten Schritt und habe die Absicht, eine erste, wohlüberlegte Antwort zu erteilen; auch beachtliche Lloyd George, nach Frankreich zu reisen, um mit Clemenceau über diese Antwort zu verhandeln. Obgleich durch Reuters verbreitet, erschien diese Nachricht trotzdem nicht wahrscheinlich. Sie wird auch bereits aus London als falsch erklärt. Bemerkenswert ist dagegen ein Depeschenwechsel zwischen der englischen Arbeiterpartei und dem Stockholmer Vertreter der Bolschewiki Boromoff. Die englische Arbeiterpartei legt Protest gegen einen Sonderfrieden von Seite Rußlands ein. Sie fragt zugleich an, ob die russische Regierung bereit sei, den Friedensschluß so lange zu vertagen, bis die internationale Sozialistenkonferenz stattgefunden habe. Boromoff antwortete, die russische Regierung würde tatsächlich bis zur Entscheidung der internationalen Sozialistenkonferenz warten, falls die Entente-Regierungen zugleich mit der Vabewilligung zu wissen gäben, daß sie von der Sozialistenkonferenz keine Erklärung der Friedensarbeit erwarteten, sondern zu einem Friedensschluß gemäß den russischen Vorschlägen bereit seien. Diese Antwort Boromoff zeigt klar, daß die russische Revolution nicht daran denkt, sich zu weiteren Verschleppungen des Friedens mißbrauchen zu lassen.

Wie es um die Vabewilligung für eine internationale sozialistische Konferenz aussieht, zeigen die neuen Erklärungen, die der französische Ministerpräsident Clemenceau im Beisein von Albert Thomas, Renaudel und Longuet, erteilt hat. Die Abordnung erwiderte um West-Litowit, wo sie den Abschluß eines Sonderfriedens zu verhindern oder zu bewirken suchen wollten, daß er so unschädlich wie möglich ausfiele. Clemenceau erwiderte ihnen, bei aller Anerkennung ihrer Vaterlandsliebe könne er unter den beiderseitigen Verhältnissen in Petersburg keinen Erfolg von ihrem Schritte erwarten, vielmehr würde die Vermittlung von Pässen zu diesem Zwecke ihrer Sendung einen solchen Anstoß geben, der unerwünschte Wirkungen auf die öffentliche Meinung im Lande und an der Front eintreten lasse. Vielmehr würde man sagen, daß Frankreich an Vorbereitungen über den Vorfrieden teilnehme. Dies sei aber mangels ernst zu nehmender Vorschläge der feindlichen Mächte ganz und gar nicht die Absicht. Clemenceau hob schließlich hervor, daß er die Entscheidung, die gewünscht werde, nicht treffen könne, solange er keine Verständigung darüber mit den Verbündeten erzielt habe, und daß er keinen Grund zu der Annahme habe, daß deren Ansichten sich geändert hätten.

Seine Vabewilligung für Vertreter der Arbeiterpartei und kein Anstoß an die Friedensverhandlungen von West-Litowit! Höchstens werden sich die Staatsmänner Englands und Frankreichs dazu herbeilassen, eine gemeinsame Kundgebung zu veröffentlichen, in der sie darlegen, warum sie nicht auf Verhandlungen eingehen können. Die Westmächte werden aber auch alles, was in ihrer Kraft steht, anbieten, um in Rußland die Verwirrung zu vermindern und die jetzige Regierung unmöglich zu machen. Das auf sorgsamste zu beachten ist. Blickt der deutsche Reichsleitung, Unnachgiebigkeit und übertriebene Forderungen gegen Rußland könnten die Reime des Friedens nur allzu schnell wieder zerfallen. Reichsleitung und Reichstag haben die Aufgabe, für einen baldigen und dauerhaften Frieden im Osten mit allem Nachdruck Sorge zu tragen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:  
Rüdlich von West und beiderseitig von West erhöhte Gefechtsintensität. Erkundungsberichte führten an mehreren Stellen der Front zur Gefangennahme einer Anzahl Franzosen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

### Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

### Italienische Front.

Die Feuerintensität war auf der Hochfläche von Vitozza und im Tumba Gebiet zeitweilig gesteigert.  
Der Erste Generalquartiermeister: Eudenberff.

### Orlando über West-Litowit.

Lugano, 1. Januar.

In der gestrigen Senatsitzung gab Ministerpräsident Orlando Erklärungen über die Außenpolitik Italiens ab. Nachdem er erklärt hatte, Italien beabsichtige, mit unbedingter Treue an seinen Verpflichtungen gegenüber den Verbündeten festzuhalten, ging er zur Friedensfrage über. Die Angelegenheit sei von großer Wichtigkeit und bedürfe der gründlichsten Überlegung. Die Angelegenheit der Alliierten. Daher könne er sich auch nur vorläufig und unverbindlich äußern; er glaube aber, daß es Zeit wäre, den Verbündeten entgegenzutreten, mit denen die Mittelmächte verhandeln, den Geist der eigenen Völker anzufeuern und die Stimmung ihrer Gegner niederzubrühen, indem sie sich als die Vorläufer des Friedens ausgaben, dem von der Entente hartnäckig entgegengearbeitet werde. Die Entente will den Frieden, und ich darf sogar sagen, sie ist es allein, die den Frieden will, denn sie will ihn aufrecht und in der einzig möglichen Form, d. h. einen gerechten, ehrenhaften und dauernden Frieden auf der Grundlage einer klaren und ausrichtigen Verständigung. Die Mittelmächte lassen uns jetzt eine Einladung in einer sonderbaren Form zu geben, damit wir an Verhandlungen teilnehmen, welche sie mit einer Regierung pflegen, welche von der Entente nicht anerkannt worden ist und heute auch nicht anerkannt werden kann. Dieses ist nicht die Form der Einladung, die Sie bezug auf Ihren Inhalt erklärt der Minister, daß die Vorschläge für die Entente schon deshalb unannehmbar seien, weil sie eine Rückkehr zum Status quo ante hellum anstrebten und weder den nationalen Ansprüchen Italiens noch auch Frankreichs gerecht werden. Der Senat schloß seine Sitzungen nach einem einstimmigen Vertrauensvotum für die Regierung.

### Sozialistische Erklärung in der französischen Kammer.

Paris, 1. Januar (Agence Saba).

Die Kammer erörterte am 31. Dezember die Vorlage über die vorläufigen Haushaltswüste, die vom Senat zurückgewiesen worden ist. Renaudel verlas im Namen der sozialistischen Gruppe eine Erklärung, die lautet: Die Gruppe wird die Rechte für die Landesverteilung annehmen, macht aber Vorbehalte hinsichtlich des diplomatischen Vorgehens, das den Notwendigkeiten der gegenwärtigen schwierigen Stunden nicht gerecht wird. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat schon oft die Ziele gewisser Teile dieses Vorgehens auseinandergesetzt, aber das Schweigen aller alliierten Regierungen über die allgemeinen Hauptgrundsätze scheint uns nach und nach einen Zustand moralischer Unterlegenheit zu schaffen, der unsere Sache schädigt. Zu der Regierung Clemenceaus, der sozialistischen Abordnung Pässe für die Vabewilligung zu erteilen, sagt die Erklärung, daß die Sozialisten der russischen Revolutionäre auffordern sollten, keinen Sonderfrieden zu schließen und nur auf einen allgemeinen Frieden auf der Grundlage des Rechtes der Völker und auf Schaffung der notwendigen Garantien und Sicherheiten einzugehen. Die Gruppe erklärt, daß sie Gewalt darauf lege, ihrer Verantwortung für die Vabewilligung zu sein, bis zum nächsten Zeitpunkt, in dem sie von der Regierung die unerlässliche Regelung ihrer diplomatischen Kriegsführung verlangen werde. Schon erklärte, er habe seinen jüngsten Erklärungen, die die Zustimmung der großen Mehrheit der Kammer gefunden hätten, nichts hinzuzufügen. Er wolle nicht auf den tieferen Grund der von der sozialistischen Gruppe aufgeworfenen Frage eingehen. Die Regierung handle in vollem Einvernehmen mit den Alliierten.

### Die Haltung Amerikas.

8. Haag, 1. Januar

Die Times melden aus Washington: Lansing teilte auf einer Konferenz von Journalisten mit, daß er keinen Kommentar zu den Erklärungen des Grafen Czernin in West-Litowit zu geben wünsche. Offiziell werde den Regierungen wahrscheinlich überhaupt keine Aufmerksamkeit geschenkt werden. America habe zu viel mit der Herstellung von Kriegsmaterial zu tun, um mitteilswilligen Reden und Drohungen viel Interesse entgegen zu bringen. America werde keine Unterhandlungen anerkennen, bevor nicht die „republikanische Partei“ abtritt. Deutschland Entschuldigungen für die angegriffenen Schiffe und an anderem Garantien anbiete, daß sich solche Dinge nicht wieder ereignen.



In einer Rede in Vostan erklärte der ehemalige Präsident Taft...

Waffenstillstand der Marine.

Berlin, 1. Januar. Nach russischen Nachrichten sind der Kommandant Jelenski und drei Kreuzer...

Eine ukrainische Volksregierung?

Die Petersb. Delegat.-Agentur berichtet aus Petersburg: Der Rat der Volksbeauftragten begrüßt die Bildung einer ukrainischen Volksregierung...

Nach dieser Erklärung der Petersburger Regierung darf angenommen werden, daß sich in der Ukraine neben der Zentralrada eine einflussreiche Körperschaft der untersten Schichten entwickelt...

Der Rat in Petersburg. Die russische Volksregierung in Petersburg, Noutsew, protestierte gegen die Hindernisse, welche die maximalistische Regierung den russischen und französischen Missionen bereitet...

Die Kämpfe in Jekust.

Rotterdam, den 1. Januar. Aus Petersburg wird gemeldet: Die Kämpfe in Jekust zwischen den russischen Truppen und der roten Garde...

Die Dezemberbeute der Mittelmächte.

Berlin, 31. Dezember. Im Dezember machten wir über 44 000 Gefangene, erbeuteten 243 Geschütze, 181 Maschinengewehre, 63 Minenwerfer...

Stalinscher Heeresbericht vom 31. Dezember 1917.

Gestern griffen französische Truppen im Monte Tomba-Bezirk nach aufgebogener Artillerievorbereitung...

Erfolge im U-Bootskriege.

Berlin, 1. Januar. (Tel.) Amtlich. Ein U-Boot, Kommandant Korvettenkapitän Kopschall, hat seine Fahrt bis zu dem Kap Verdien insel ausgedehnt...

Seine Majestät der Kaiser hat dem Kommandanten, der schon auf eine Reihe rühmlicher Kriegseinstellungen zurückblickt, den Orden Pour le Merit verliehen.

Berlin, 31. Dezember. (Amtlich.) Neue U-Booteerfolge in der Adria, im englischen Kanal und in der Nordsee...

Unter den versenkten Schiffen befanden sich die französische Schwerbewaffnete Dampfer Chile (1318 Tonnen) mit Salpêtre für Frankreich...

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

London, 1. Januar. Die Admiralität teilt mit: Das Minen-Landkanonenboot Krabus wurde torpediert und ist infolge schwerer Verletzungen...

Ein Kanonenboot torpediert. London, 1. Januar. Die Admiralität teilt mit: Das Minen-Landkanonenboot Krabus wurde torpediert...

Die Rentenverteilung in der Angestelltenversicherung.

Der Beginn des Jahres 1918 ist für die Sozialpolitik von größter Bedeutung: er ermöglicht die Neuordnung von Ruhegehältern und Hinterbliebenenrenten in der Angestelltenversicherung...

Nach § 48 des Angestelltenversicherungsgesetzes lautet die Verteilung der Renten und zwar die Ruhegehälter für weibliche Versicherte...

Nach § 48 des Angestelltenversicherungsgesetzes lautet die Verteilung der Renten und zwar die Ruhegehälter für weibliche Versicherte...

Die Hinterbliebenenrenten werden nach Zurücklegung von 60 Beitragsmonaten sowohl für verheiratete als auch für alle männliche Versicherte gewährt...

Die Hinterbliebenenrenten werden nach Zurücklegung von 60 Beitragsmonaten sowohl für verheiratete als auch für alle männliche Versicherte gewährt...

Die Hinterbliebenenrenten werden nach Zurücklegung von 60 Beitragsmonaten sowohl für verheiratete als auch für alle männliche Versicherte gewährt...

Deutsches Reich.

Undeutsche Werbetätigkeit im Heere.

Die alldeutsche Propaganda im Heere zeigt nicht ab und zu ein gewisses Interesse, zum Beispiel hat sich ein alldeutscher Soldat...

Ja, mir ist's, als ob der allmächtige Gott selbst unser Land durchschleifte und hinwelle...

Der liebe Gott des Herrn Fedenroth ist sicher ein etwas merkwürdiger lieber Gott. Mit dem christlichen Gott der Liebe und Barmherzigkeit hat er sicher nichts zu tun...

Die Bekämpfung des Herrn Fedenroth wird dadurch besonders toll, daß er seine Ausführungen bei einem Militärgottesdienst gemacht hat...

Dem Berliner Tageblatt wird ferner ebenfalls aus Rumänien mitgeteilt, daß dort eine Art Klags auf das Berliner Tageblatt stattgefunden hat...

In Ostpreußen... Stellen Sie sofort vertraulich fest, wer das Berliner Tageblatt und die Arbeiter Zeitung...

Da sich derzeitige Ungehörigkeiten immer von neuem wiederholen, wird dem Reichstag nichts weiter übrig bleiben, als sich noch mehr mit der alldeutschen Propaganda im Heere zu beschäftigen...

Die Bekämpfung des Herrn Fedenroth wird dadurch besonders toll, daß er seine Ausführungen bei einem Militärgottesdienst gemacht hat...

Eine Abfrage an die Vaterlandspartei.

Die Leitung der Vaterlandspartei habe an das Zentrum mit der Bitte, in dem sie den Parteiposten als Herz legte, in Zukunft die Fäden der Vaterlandspartei zu wandeln...

Das Liebeswerben der Vaterlandspartei um die Beteiligung der Zentrumspartei hat zu einer glatten Abfrage geführt. Die Germania schreibt zu der Aufforderung der Vaterlandspartei...

Wir lehnen für das Zentrum die Notwendigkeit einer solchen Wahlung entschieden ab und betrachten die Vaterlandspartei auch das Mandat zu einer solchen. Sie ist von dieser Seite eine Unberücksichtigung, die dem ganzen Wesen der Vaterlandspartei widerspricht...

Die Parteiführer werden sich in ihrer nächsten Fraktionssitzung mit dem Ansuchen der Vaterlandspartei befassen. Wie die Antwort ausfallen wird, darüber kann man nicht im Zweifel sein.

Ein Aufruf an die Landwirte.

Zur Jahreswende richteten der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft, der deutsche Landwirtschaftsrat, die Vereinigung der Bauernvereine...

In dem Aufruf wird von den großen vaterländischen Verdiensten der Landwirtschaft gesprochen und gesagt, daß ohne die Landwirtschaft das Vaterland längst verloren wäre...

Aber es gilt jetzt das Beste herzugeben was der Landwirt irgendwie entbehren kann. Um den letzten entsetzlichen Schlag mit allem Nachdruck ohne Rücksicht durchzuführen...

Ein Aufruf an die Landwirte.

Es ist selbstverständlich in der Ordnung, daß die landwirtschaftlichen Berufsorganisationen die Landwirte auffordern, ihre Pflicht zur Ablieferung von Nahrungsmitteln zu erfüllen...

Ein Aufruf an die Landwirte.

Summieren wir die Reichsausschüsse im Großen Hauptquartier ernannt. Graf Emden zum Oberstabsarzt des Reichsausschusses im Großen Hauptquartier ernannt.

Minister für das Reichswaterbauwesen... hat heute und die gehalten... die Getreide... hat heute und die gehalten... die Getreide...







# Kohlenverkaufspreise.

I. An die Stelle der unterm 1. November 1917 festgesetzten Kohlenverkaufspreise für Steinkohlen, Braunkohlen, Rohkohle, Industriekohle und Hausbrandkohle treten infolge weiterer Steigerung der Weltpreise und Fuhrpreise

von Dienstag den 1. Januar 1918 an

bis auf weiteres folgende

## Kleinverkaufsrichtpreise

für Händler, die eine eigene Verkaufsstelle an der Bahn oder der Elbe haben:

Sorte	Preis ab Lager		Preis frei Haus	
	1 Ztr.	1 hl	1 Ztr.	1 hl
<b>a) Steinkohle:</b>				
Überländische Würfel II und Ruß Ia	2,65 Ztr.	4,10 Ztr.	2,05 Ztr.	3,05 Ztr.
Delsinger Würfel I und II	3,10 Ztr.	4,75 Ztr.	2,40 Ztr.	3,50 Ztr.
Kandzel I	3,05 Ztr.	4,60 Ztr.	2,25 Ztr.	3,45 Ztr.
Kandzel II	2,80 Ztr.	4,10 Ztr.	2,05 Ztr.	3,20 Ztr.
Bunauer Würfel I und II	3,— Ztr.	4,90 Ztr.	2,30 Ztr.	3,40 Ztr.
Kandzel I	2,65 Ztr.	4,35 Ztr.	2,20 Ztr.	3,35 Ztr.
Kandzel II	2,70 Ztr.	4,— Ztr.	2,— Ztr.	3,10 Ztr.
Sanderöder Ruß und kleine Rüste	2,45 Ztr.	4,10 Ztr.	2,05 Ztr.	2,85 Ztr.
Bunauer Würfel I und II	2,80 Ztr.	4,30 Ztr.	2,15 Ztr.	3,— Ztr.
Kandzel I und II (Schmelzkohle)	2,50 Ztr.	4,15 Ztr.	2,10 Ztr.	2,90 Ztr.
<b>b) Böhmisches Braunkohle:</b>				
Sondermaße Schmoor und Treckflor (Marie)	2,50 Ztr.	3,85 Ztr.	1,95 Ztr.	2,90 Ztr.
Bräu, Brudert Paul und Eib	2,25 Ztr.	3,35 Ztr.	1,65 Ztr.	2,65 Ztr.
1. Gruppe				
Oligon/Bruch Mittel I u. II, Ruß I	2,40 Ztr.	3,65 Ztr.	1,85 Ztr.	2,80 Ztr.
2. Gruppe	2,65 Ztr.	3,95 Ztr.	1,55 Ztr.	2,45 Ztr.
<b>c) Rohkohle:</b>				
Niederlausitzer, ungeflecht	1,25 Ztr.	1,75 Ztr.	0,90 Ztr.	1,65 Ztr.
<b>d) Industriekohle:</b>				
groß und klein	1,00 Ztr.	2,50 Ztr.	1,40 Ztr.	2,80 Ztr.
<b>e) Hausbrand-(Salon-)Heizkohle</b>				
Preis ab Lager:	Preis frei Keller:	Preis ab Lager:	Preis frei Keller:	
80 Stück — 80	—	875 Stück 7,—	—	
45 — 40	—	450 — 8,40	—	
75 — 1,40	—	625 — 9,50	—	
150 — 2,50	—	600 — 11,20	—	
225 — 4,20	—	675 — 12,60	—	
300 — 6,00	—	750 — 14,—	—	16,50

II. Die Preise frei vor Haus gelten bei Anlieferung von mindestens 10 Zentner. Soweit weniger als 10 Zentner anzufragen sind, sind die Händler berechtigt, einen Zuschlag von — 20 Ztr. je Zentner oder — 20 Ztr. je Zentner zu erheben.

III. Ist die Anfuhr infolge Schmelzschwierigkeiten, so sind angemessene Zuschläge zu den Preisen frei vor Haus nach Vernehmung mit dem Kohlenhändler anzufordern.

IV. Außerdem dürfen Händler, die keine eigene Verkaufsstelle an der Bahn oder Elbe haben sowie Besitzer von Fuhrplätzen, die manuelle Fuhrleistungen erbringen, Böhmisches Kohlen von der Elbe zu beziehen, die Preise für Böhmisches Braunkohle um — 20 Ztr. je Zentner oder — 30 Ztr. je Zentner zu erhöhen.

V. Beabsichtigte Heberschreitungen der vorstehenden Preise und Zuschläge sind von den Händlern beim Kohlennamte rechtzeitig schriftlich zu begründen. Kalkulationsvorbehalte sind im

Kohlennamte unentgeltlich zu entnehmen. Der Kalkulation sind Originalrechnungen, Frachtbefehle und sonstige Unterlagen beizufügen.  
VI. Von der Preisfestsetzung angemessener Preise für Ruß aller Art, auch Raumruß und Grubeluß, Anthrazit und Steinkohlenbriketts ist vorläufig abgesehen worden; die Verkaufspreise hierfür sind jedoch von den Händlern auf Verlangen gleichfalls beim Kohlennamte rechnungsmäßig zu begründen.  
VII. Böhmisches Braunkohle Ruß II darf nur im Einverständnis mit dem Abnehmer als Hausbrandkohle abgegeben werden.  
Dresden, den 31. Dezember 1917.  
Der Rat zu Dresden.

## Seizverbot für Regelpahnen.

Die außergewöhnliche Kohlenknappheit im vierten Kriegswinter zwingt zur größten Sparmaßnahme im Verbrauch der Brennstoffe. Deshalb wird die Feigung von Regelpahnen bis auf weiteres verboten.  
Zwischenhandlungen werden nach § 18 der Bekanntmachung des Reichskohlenkommissars vom 19. Juli 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geld bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.  
Dresden, den 30. Dezember 1917.  
Der Rat zu Dresden.

## Bekanntmachung.

### Fleischbezug in der Stadt Dresden vom 31. Dezember 1917 bis mit 6. Januar 1918.

Auf die Reichsfleischkarten Reihe „Q“ erhalten:  
Personen über 6 Jahre  
auf die Karten 1 bis 10 bis 200 Gramm Fleischfleisch mit Knochen oder bis 200 Gramm Fleischfleisch ohne Knochen oder — soweit vorhanden — bis 250 Gramm Wurst und  
Personen zwischen 1 und 6 Jahren  
auf die Karten 1 bis 5 bis 125 Gramm Fleischfleisch mit Knochen oder bis 100 Gramm Fleischfleisch ohne Knochen oder — soweit vorhanden — bis 125 Gramm Wurst.  
Die Abgabe erfolgt zu den bisherigen Preisen.  
Dresden, am 31. Dezember 1917.  
Der Rat zu Dresden.

## Preisausschreiben zur Erlangung von Entwürfen zu einem Immelmanngedenkstein auf dem Friedhof der Feuerbestattungsanstalt in Dresden.

Die Frist für die Einreichung der Entwürfe wird auf Antrag aus den beteiligten Künstlerkreisen um 4 Wochen verlängert und somit auf 15. Februar 1918 festgesetzt.  
Dresden, den 31. Dezember 1917.  
Der Rat zu Dresden.

## Wotschappel.

Auf Nr. 25 der gelben Rohrungsmitteilung für Familien können die Inhaber der mit den Ordnungsnummern 2601 bis 3400 versehenen Karten in dem Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. März 1918 einen Pfund ausländischer Pflanzen zum Preis von 1,10 Ztr. entnehmen.  
Wotschappel, den 31. Dezember 1917.  
Der Gemeindevorstand.

## Sparkasse Briesnitz bei Dresden

Tägliche Verzinsung 3 1/2 %  
Offen: 9-1 und 2 1/2-3 1/2 Uhr. Sonntags 9-2 Uhr.  
Post-checkkonto: Louis Nr. 23612. (S 13)

## Vortragsolge der Gehe-Stiftung

Im kleinen Saale der Kaufmannschaft, Oststr. Allee 9 (Eingang Oberstr. Allee) (S 18) abends Punkt 8 Uhr:

I. Donnerstag den 10., 17. und 24. Januar  
Dr. Grothe, Leipzig:  
Die Völker des Osmanischen Reiches.

II. Freitag den 11. Januar und jeden folgenden Freitag bis 15. März  
Professor Dr. Schanze:  
Das parlamentarische Wahlrecht.

III. Dienstag den 15. Januar und jeden folgenden Dienstag bis 12. März  
Dr. Böttger:  
Weltpolitik im Stillen Ozean im Lichte der Staatskunde.


Eintrittskarten für Herren werden unentgeltlich ausgeteilt gegen Einzahlung in der Kasse der Gehe-Stiftung. Kleine Bühnenkasse 21. L., von 9 bis 8 Uhr. Für jede Vortragsfolge wird bei der Einzahlung das Garderobegeld im Betrag von 20 Pf. für die Vortragsfolge im Voraus erhoben. Es besteht für die Vorträge über Die Völker des Osmanischen Reiches 60 Pf., für die über Das parlamentarische Wahlrecht 2 M. und für die über Weltpolitik im Stillen Ozean im Lichte der Staatskunde 1,80 M.

Schriftliche Bestellungen von Eintrittskarten sind unter Angabe der Namenzeichnung mit Angabe von Stand und Wohnung des Bestellers sowie unter Beifügung des Geldes an die Kasse zu richten.

## Musenhalle.

Vorstand: Lübban, Kesselstr. 17, Straßenbahn 7, 18, 22  
Täglich abends 8 1/2 Uhr!  
Der neue, große Lachsdiener:  
Die Welt ohne Männer

Originalfassung in 8 Akten von W. G. S. u. A. G. G. G.  
W. G. S. u. A. G. G. G.



## Dresdener Philharmonisches Orchester

### XII. Volks-Sinfonie-Konzert

Donnerstag den 3. Januar 1918, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerbehaus  
Lectur: Florenz Werner. Solist: Professor Heinrich Kleier (Cello).

Programm: 1. Franz Schubert: Sinfonie C-Dur. — 2. Robert Schumann: Konzert für Cello u. Klavier. — 3. Joh. Brahms: Adrien. Festouvertüre, Werk 80

Eintrittskarten an der Abendkasse. Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Preise der Plätze: Mittelplatz 95 Pf., Seiten- und Hinteraal 80 Pf., Gallerie-Stehtplatz 70 Pf. (einschließlich Steuer und Kleiderabgabe). (S 77)

Nächsten Sonntag, 4. und 7 1/2 Uhr: Große populäre Konzerte.

## Achtung! Kriegsbeschädigte u. ehem. Kriegsteilnehmer!

Reitern den 4. Januar, abends 7 1/2 Uhr, findet im Hotel „Resonanz Garten“, Dresden, Oststr. Allee, eine wichtige Versammlung statt, zu der alle Kameraden herzlich eingeladen werden. (S 13012)  
Der Einberufer.



## SARRASANI

Ein neuer Spielplan. Er bringt das Gastspiel des berühmten Circus Sarrasani, der seine Affen und Hunde als Menschen zeigt. Die Darbietungen sind nicht nur sehr lustig, sie sind artistisch ohne jeden Vergleich. Ein Affe, der auf einem zwei Meter hohen Fahrad hantiert, ein Hund, der drei Minuten lang einen Hundstaud auf dem Kopf seines Herrn ausführt, das sind Meisterleistungen. Sarrasani ist ein Wundermann. Er ist Kraftathlet, aber er vermag sich so zu verhalten, dass er einem Hundespiel gleicht. Zu den wichtigsten Artisten gehört weiter, der Radfahrer auf dem Drahtseil. Er vermag einen kurzen militärischen Urlaub zu einem Gastspiel im Circus Sarrasani. Das Gastspiel der Baronin Tall v. Litzel ist auf Wunsch der hiesigen Sportgemeinde verlagert worden. Auch Reiter mit seiner Todesfahrt verbleibt noch für einige Tage. Das wunderbare Märchenspiel, das das Entdecken von groß und klein in Dresden bietet, und an dem 300 Personen und ein Ballett von mehr als 80 Damen mitwirken, erlebt zu noch wenige Aufführungen. Zum zweiten und dritten Male sehen alle gern das Ausstattungsspiel. (S 5)

**FRIEDE AUF ERDEN!**  
Abends 7 1/2 Uhr. Sonntag, Sonntag und Mittwoch nach 3 1/2 Uhr. Vorverkauf: Warenhaus Herzfeld, Altmarkt. Kasseneröffnung: 6-11 1/2 Uhr. Vollkommen neuer Spielplan.

## Bad Glüdauf, Mügeln

ist Dienstag, Donnerstag, Sonnabend von mittags bis abends — Sonntag von früh bis mittags — geöffnet und nicht einer wohlverdienten Erholung entgegen. (W 49)

Quellen-Bücher für die Jugend.  
Stück 30 bis 50 Pf.  
Volksbuchhandlung.

## „Heimatkund“

Oeffentlicher kostenloser  
**Arbeitsnachweis**  
f. Kriegsinvalide  
Geschäftsstelle:  
Dresden-A., Schiessgasse 14, Eingang A.

## Schlosser

auf Werkzeugmaschinen  
— gesucht. —  
Händel & Reibisch  
G. m. b. H.  
Tharandter Straße 48. (S 11)

## Glasbläser für Isolierflaschen-

fabrikation gesucht.  
Es handelt sich um kriegswichtiges Gerät. Leute, die sich mit den Pumpen Fertigung haben, bevorzugt. (S 829)  
Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co.  
Wittenbergstraße, 1. u. 2. Bayern.

## Mädchen und Frauen

die gut besammet, gesund, kräftig, mindestens 1,55 m groß und 20-40 Jahre alt sind, werden als  
**Schaffnerinnen u. Führerinnen**  
angenommen von der Städtischen Straßenbahn Dresden  
Rathaus am Altmarkt, II. Obergeschoß, Zimmer 28, wochentags vormittags von 9-12 Uhr. (S 12)

## Strohhut-Näherinnen

und außer dem Hause für große Kosten China- und mittlere Bekleidung sucht  
Hutfabrik Mies, G. m. b. H., Sandstr. 37. (S 246)

## Strohhutnäherin

Engel und Bier, auf große Kosten liefert dauernd außer dem Hause sucht.  
Herrmann Wilmendorf. (S 229)

## Arbeitsmädchen

für dauernde, leichte Arbeit sucht  
Wollmer, Werke, Huttenstraße 18 (S 81)



Stadt-Chronik.

Zahlen erröten nicht!

Man ist bei allen Waren, die nicht unter Höchstpreis...

Gewiß, bis in jede Kleinigkeit läßt sich nicht eingreifen...

Wer zween Röcke hat...

Die Reichsbekleidungsstelle redet den Wohlhabenden...

Zwangsmahnahmen wird nichts erreicht werden. Warum...

„Städtische Kleider.“

Durch den Berliner Magistrat ist ein großer Posten...

Aber es werden keineswegs nur Blusen „von oben“...

Dresdner Mietbewohner-Verein.

Die letzte Mitglieder-Hauptversammlung beschloß einstimmig...

Schließlich besprach der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt...

Viktoria-Theater.

Ein neues Bild, Blauheim und die andern Komiker...

buajert amüsante Handballetts, imitiert laulend allerlei...

Rudolf Segommer schafft mit seinen lustigen Ex-

Der zweite Teil des Programms bringt ein komisches...

Preissturz im — Kettenhandel.

Aus Oberschlesien wird uns geschrieben: Als Folge der...

Vorläufig keine Aussicht auf Besserung der Kohlen-

Preisverbot für Kesselbahnen. Die außerordentliche...



Klopfer-Brot

Vollkornbrot

Nach neuem Mahl- und Backverfahren bereitet. Von hohem...

ohne Zusatz

Vertical text on the left margin: Seite 4, Stadt-Chronik, Zahlen erröten nicht!, Wer zween Röcke hat..., Klopfer-Brot, ohne Zusatz, etc.







Leben · Wissen · Kunst

Die Pflastermeisterin.

Roman von Alfred Döb.

Sobald Friedmar frühmorgens das Haus verlassen hatte, begab sich die Meisterin in ihren Garten. Ueber dem Gelände lag schon der erste Hauch des Herbstes. Hier und da spielte das Grün der Blätter ins Gelbrot hinüber. Die Terebinthen an ihren schlanken Zweigen strömten noch ihren feinen Wohlgeruch aus, aber ihr Kolorit war stark verblüht. Nur die Moosrosen und Gentianen standen in unverminderter Pracht. Für jeden ihrer Liebhaber hatte die Meisterin einen innigen Blick. Unwillkürlich glätteten sich die Falten auf ihrer Stirn, und der Wohlklang löste sich auf, der ihr die Bruit geschmeckt. Langsam schritt sie Roje um Roje ab. Wie lange währte es noch, da bog man behutend die garten Stämmchen um und bedeckte die Kronen mit Erde und Laub. Unter der warmen Sülle hielten sie ihren Winterschlaf, bis sie im Frühjahr zu neuem Blütenhau auserkanden. Die Rosen schliefen nur, sie konnten kein Sterben. Aber die Menschen, die man in die Erde verlegte, wenn ihr Winter gekommen war, mochte kein Frühling lebendig. Die gingen hin auf Nimmerwiedersehen. Nein, nicht auf Nimmerwiedersehen. Das war sündhaft zu denken. Es gab ein Himmelreich, Freilich, genau mußte man nicht, wie's kam. Einmal hatte der Schreiner Möbius darüber im Riederkranz etwas gefungen. Wunderlich, daß einem ganz weich zu Mut wurde. Das Lied klang ihr immer noch im Ohr:

Hab' schon öfter sagen hören, Daß man dort sich wiederzieht, Aber niemand kann's beschreiben, Keiner weiß, was dort geschieht. Wenn es fest und sicher stände, Daß man da sich wiederfände, Wär in jenen lichten Höhen Wohl das schönste Wiedersehen!

Wenn demal eini ihre Stunde schlug und sie ins Jenseits einging, traf sie ihren seligen Mann. Wie sie ihn konnte nahm er kein Blatt vor den Mund: „Bist du nicht als Witfrau dein gut Brot? Was brauchst du den Friedmar zu nehmen? Guck nur herunter. Der sitzt jetzt im Speck und lacht sich ins Fräulein.“ „Laß den Friedmar zusammenschrippen, soviel er will,“ antwortete sie dann, „die Freud' währt nicht ewig. Von drunten nimmi keiner nichts mit.“ Wenn ihr seliger Mann, kam ihr plötzlich der Gedanke, und der Friedmar sich droben einmal „kuppeln“, und sie stand daneben. Gerggott, sie als Schlichterin zwischen ihren beiden Männern. Darüber durfte man nicht spintisieren. Das konnte einen aus dem Häuschen bringen.

Wie um sich von dieser beunruhigenden Vorstellung zu befreien, griff die Meisterin zu Schippe und Rechen und arbeitete so angestrengt, daß sie erst nach einer guten halben Stunde schweißtriefend und erschöpft innehielt. Am Staket, das die Grundstücke der Meisterin und des Nachbarn Rippingh von einander trennte, erschien der Schlossermeister.

„So, junge Frau, wie tut's?“  
„Sie wandle ihr erhitze Gesicht dem Alten zu und jagte nicht eben freundlich:  
„s tut so.“  
Der Schlosser sah sie scharf an. „Was siehst du dann so verkniffert aus?“  
„Ich wußt' nicht.“  
„Ihr ihr euch karbatscht, du und der Friedmar?“  
„Lumm Gedwäch.“  
Rippingh ließ nicht locker. „Vor mir brauchst du dich nicht zu verstecken. Wo fehlt's?“  
„Nirgendwo.“  
„s klappt was nicht bei euch. Ich kenn' mich aus.“  
„Schwäg' du dir nur was vor.“  
„Wie kann man nur so hörrig sein. Mach' dir doch Luft.“

Die Meisterin schweig. Der Alte aber, der sich halb und halb als Stifter der neuen Ehe betrachtete, salbaderte weiter.

„Seit ein paar Wochen läufst du mit einer Wisage herum, als wollt' du die Hals vergiften. Hat der Friedmar was perziert?“  
„Nein.“  
„Ist er dann nicht auf seinem Posten?“  
„Doch.“  
„Wig, Donner und Hagel, was willst du dann mehr?“  
„Ei gar nix.“  
„Meisterin, ein Querschelkopf warst du immer. Jetzt sei gescheit. Wann man verheirat' ist, heißt's Korbel nachlassen. Du hast's doch schon einmal durchgemacht. Wir sind all' keine Engel. Der Friedmar hat seine Klappen. Und du auch. Eins muß sich ins andere schiden. Sonst gibt's Krakeel.“

„Hat er dir was gesagt, der Friedmar?“  
„Kein Wort hat er gesagt.“  
„Das ist's eben, daß er alles in sich hineinstreift.“  
„Was ein dchter Kerl ist, der trägt das Herz nicht immer auf der Jung.“  
„Ist das dann ein Leben?“ gab die Meisterin, sich vergebend, ihrem Unmut Ausdruck. „Ich hält' noch das erste freundliche Wort von ihm zu hör'n. Und wann er heimkommt, ein Prüten und Truden. Nur daß er bei mir in der Kost steht und mir nichts was vorhschneid, sonst wußt' ich weiß Gott, nicht, daß ich verheirat' bin.“

Der Schlosser deutete sich der Meisterin Mißstimmung auf seine rüde Weise. „Aha, dachte er, der Friedmar gibt nicht genug Feuer. So sind die Weibskut'. No, sie wird ihn schon in Trab bringen. Da hob' ich keine Sorg'. Und er lachte gemüthlich:  
„Der Friedmar ist kein unrechter Mensch, nur 'n bißchen koppig. In die Verliebtheit muß man sich erst hineingewöhnen. Ich war auch ein laßiger Kerl. Und weine Gret hat mir's beigebracht. O, s, o je!“  
„Wie du dir das wieder auslegst, du abscheulicher Mensch! Man kann sich's sparen, mit dir ein vernünft'g' Wort zu sprechen.“

Die Meisterin warf dem Alten einen wütenden Blick zu und gura rasch davon. An ihrer Haustüre traf sie mit dem Wärrer zusammen, der eben bei ihr vorkommen wollte. Der würdige alte Herr wankete seit beinaß dreißig Jahren im Etüchden seines geistlichen Amtes. Aus einer der angesehensten Familien des Landes stammend, war ihm in ver-

hältnismäßig jugendlichem Alter eine Predigerstelle in der Residenz übertragen worden. Hier lockte seine große Rednergabe allsonntäglich eine zahlreiche Versammlung vor seine Kanzel. Dem gebildeten Teile der Zuhörerschaft entging nicht, daß der junge Geistliche, obzwar er sich vorsichtig ausdrückte, für eine freiere Stellung zu altkirchlichen Bekenntnissen und für das Recht der freien christlichen Persönlichkeit eintrat. Zu derselben Zeit erreichte eine anonyme Schrift „Der Niedergang des Liberalismus in unserem Reichthum“ in der Hauptstadt, ja im ganzen Lande gewaltiges Aufsehen. Man erfuhr bald, daß der junge Wärrer die Schrift verfaßt hatte. Es war ein geharnischter Protest gegen die Reaktion und ein warmer Appell an die liberalen Elemente in der Kirchengemeinschaft, sich zur Wahrung bedrohter Rechte zusammenzutun. Die Einsetzung offiziell anerkannter liberaler Pfarrstellen sei eine dringende Forderung der Zeit. Den Predigern gegenüber, die zur geistlichen und naturwissenschaftlichen Fortbildung eine tendenziös schiefe Stellung einnahmen, müßten auch Geistliche zum Wort gelangen, die das Recht der freien Fortbildung, das Recht der Wahrheit in kirchlichen Dingen gewahrt wissen wollten. Abhilfe sei nur zu erwarten, wenn liberale Geistliche und liberale Laien Hand in Hand einanen und gemeinsam die Grundzüge für einen vernunftgemäßen, vertieften Glauben gewönnen.

Heiße Augen.

Von Bruno Dietel (im Felde).

Eigentlich hatte es ganz ein leichter heiterer Abend werden sollen zu Silvester. So etwa: Auf die letzten Stunden klettern, und von oben einen überlegenen Blick in die neue Welt hin. Ober: Bunte Saunen wie einen fliegenden Teppich ausbreiten, um der kommenden das Nächste ins Gesicht zu zwängen.

Darum auch die hochgehüllte Flasche auf dem Tisch; darum daneben die beiden seligen, irgendwo hergeholt, glänzenden Weingläser.

Wesentlich, daß es geworden wäre, wenn der neue Freund nicht doch noch das Kerzere aus sich herausgrub.

Was wußten wir bis dahin von einander? Daß wir beide Feldgenossen; gefunnen, wie sich Leute so im Kriege finden; zwei kleine verwandte Wünsche sind manchmal alles. Sie brachten auch unsere Hände ineinander.

Verwandte Wünsche. Wir mochten deshalb zusammen auf das neue Jahr warten.

Das Quartier lag am Ausgange des gekrümmten französischen Dorfes. In niedrigem Hause ein mäßig großes Zimmer; trotz des Holzwerks selbstsam freud und öde. Was noch an Möbeln vorhanden, war krank und hilflos. Ein läppischer Tisch, zwei trostlose hinfüge Stühle, und überm Kamln ein totensfarbener erlöschener Spiegel; man sah nicht gern hinein.

Aber, wir hatten wohl längst vergessen, daß es heimlichere Stuben gibt. Zwei Herzen waren uns freierlicht; und von den ersten Wältern, die erhoben wurden, sprang ein goldener festlicher Ton an die letzten Hände.

Wie eigen dies töndere Gröhen wirken konnte! Verdrängen fast, als ein herzlicher Händedruck; erschütternder fast, als ein feines Wort.

So saßen wir. Und unser Inneres ward ganz geöffnet. Die Worte spielen, strickelten um unsere Wünsche. Bis spät.

Dann — wie das kam, daß wir auf einmal erstarr wurden! — In das Gespräch zwangte sich eine Pause.

Die Gedanken gingen hinaus, ließen in Vergangenes, in Pünftiges.

Der Freund legte eine lederne Reisetasche auf den Tisch. In der suchte er mit spigen Fingern. Aus dem entfalteten Papier las er ein Lied. Die erste Strophe zweimal:

Zuletzt Nacht, Unruh' und Schlaf, dich du die Welt, die trotz Sternlichter heimstremt, rauh, Und hier und dort und dazwischen heiße Augen; hier stehend — dort stehend — um Sternenschein!

Als der Freund dies zweimal gelesen, sah er auf: Er hätte die Verse einmal so abgeschrieben, und — ob ich von heißen Augen auch wußte?

Ich brauchte nicht nachdenken. Denn bei jener Phrase schob er seine Hand auf dem Tische vor, mit ein wenig hochgehüllten Fingern. Man fühlte, und wusste es an den zum Weiterprechen offenbleibenden Lippen: Das wollte gar keine Antwort haben.

Dann erzählte er. Die Worte wurden ihm merklich ver-fonnen.

Sein Beruf sei das Lehren an einer Anstalt für taubstumme Kinder.

Ich schaute sorglos an in seine Schultüte; mitten im Un'erricht. In weniger Wältern liegen einige von den kleinen Schülern. Nicht so viele wie in den Klassen normaler Kinder. Wohl etwa nur acht oder zehn. Die aber heißen jeheliche Mühe und zwanngeliche Geduld von dem Lehrenden. Jeder einzelne Wuchstube des Alphabets, der an die Tafel geschrieben wird, soll auch in seinem gesprochenen Klang begriffen werden. Durch Tacten mit den Spigen der Finger am Anhschluß des Kehrs, durch scharfes Beobachten der Mundbildung zugleich.

Das müßte ein recht, recht schwieriger Beruf sein, meinte ich. Da leuchteten des Kameraden Wälte hell auf:

Die heißen Augen machen es einem leichter. — Einmal war ein kleiner dabei, der brachte endlich ein erstes — a — über seine Lippen. Das gab eine sonnenblauke Freude! Klann doch der langgehaltene Vokal wie ein quengellofes Erstaunen, wie eine große Er-lösung.

Der Freund redete weiter. ... Aus seinem gelbten Kosttragen sah ein Haß heraus, den müßte ich immer wieder anschauen. Der wuchs so gerade, wie ein aucterer Erbst. Und der Mund, beim Sprechen durch lange Gewohnheit auffahnd beweglich, glück mit dem eines Verdrüßigers. ... Ich sah ein wunderbares Bild:

Eine Wälte' von Händen, die sich verlangend erhoben — und heiße Augen, in Sehnsucht und Bangheit auf lebende Lippen ge-richtet.

Im Raume wurde es still. Wir saßen auf und starrten vor die Tür. Frühen über der schryalen Größe gillt eine jodige Paustraine in die letzte Nacht.

„Warum nur kein Schme liegt! Das hätte an verbundene Wunden erinnern können!“

Noch ein paar Worte fielen, die hießen uns an den Himmel sehen.

Am Himmel waren alle Sterne eng zusammengedrückt und wiesen auf die wunde Erde. Uns schien es, dort oben fände in silbernen Buchstaben das Wort „Friede“ geschrieben. Wir aber wären alle taub und stumm, hätten wohl heiße, schuldige Augen, und könnten doch dieses silberne Wort nicht erfassen und aussprechen. —

Von der nahen Front schickte eine Patulle ...

In dunkle Schlier verummumt kam die erste Stunde des neuen Jahres die Straße herab; langsam, aufrecht.

Aufrecht — und doch war es, als wenn diese erste Stunde schon nach Wunden gerochen hätte ...

Unter Abend im Albert-Theater.

Die Geslossenheit, dem Jahresrückblick durch eine dunkle, ab- wechslungsreiche Vortragshandlung einen breiteren, festlichen Charakter zu verleihen, bewährte sich wieder im Albert-Theater. Mit einer ersten kleinen Charakterkomödie aus der Hofrolle des Barbier von Verrier legte der Abend ein. Zwischen zwei Männern, dem würdigen, erhaltenden Vertreter des Bürgerstandes, dem Barbier, und einem hochmütigen „Herrenmenschen“ seines Zeitalters, steht ein Weib moralisch und krummgebogen. Sie betriegt den einen und betriegt den andern. Der Barbier kommt hinter die Schliche der beiden, kriegt den Herrn Gzaten unter sein Nahermesser — Augenblicke der Spannung. Der Barbier begnügt sich mit einer heilamen Liebe, entläßt den Herrn Gzaten und jagt das Weib zum Teufel. Das Weib hat als Kultur- und Zeitbild Wert. Steiner als ernsthafter, fast raschler Barbier, George als hochmütig-lückerer Vertreter seiner Klasse und Lotte Hück mit ihrer für die interessante Rolle der Frau (eine Kömer-Molle) entworfenen dem Grundcharakter des Stückes. In dem dunklen Teil des Programms waren Hans Steiner und Loia Weidus mit Klängen aus Wolgogem-Tagen, der „böien Halseinuf“ und dem Lustigen Chemann, Leina George mit reizend vorgetragenen Pautenliedern, Käike Effenberger mit köstlich charakteristischen Klängen, Lotte Klein mit ganz reizend vorgetragenen graziösen Gedichten aus der Hofrolle beteiligt. Irma Wiede-Exrbani war als Wast für diese Veranstaltung gewonnen worden und hat als freudig begrüßte Glabe eine Reihe von Liedern, die durch den gelässigen elben Charakter der Stimme und Silbprobe des Vortrags aus hellem Klang erlangten. Mit der köstlichen einleitigen Fülle von Vorträgen Das Schwere des Damokles, die schon die Urgründlichkeit erkreute, schloß der köstlich arrangierte Abend in breiterem Ton. Hier waren es die Tamen Wünger, Felder und die Herren Reig, Siebel, Schreiber, die die Rachmuskel in Bewegung setzten.

Dresdner Kalender.

Theater am 3. Januar. Opernhaus: Rigard Hochzeit (7/8). — Schauspielhaus: Keine Frau, die Heschauptelern (7/8). — Albert-Theater: Sencwischen (8); Der Reibard (7/8). — Residenz-Theater: Was die Ruhme erzählt (8/8); Ein Wolgertraum (7/8). — Central-Theater: Die Noje von Gombul (7/8). — Volkswohl-Theater: Der Dornenweg (7/8).

Opernhaus, Freitag 7/8 Uhr: 4. Sinfonie-Konzert. Reihe B. Konzertordnung: Grabner: Sinfonietta für Streichinstrumente und Harfe, Werk 27 (zum erstenmal); Weibhoven: Violinsonate, Werk 61, Solist Professor Karl Hück; Wolf: Violinlied aus Shakespeares Sommernachtsstraum für Frauenchor, Sopran, Solo und Orchester (zum erstenmal). Morgenprogramm für gemischten Chor und großes Orchester (zum erstenmal). Mitwirkend: Elisabeth Meißberg und der Singschor der Hofoper. Leitung: Felix Reiner. — Die öffentliche Hauptprobe zu diesem Konzert findet am gleichen Tag, vormittags 11 Uhr, zu ermäßigtem Eintrittspreise statt.

Kleine Mitteilungen.

Zum Wechsel in der Generaldirektion der Dresdner Postkammer ist noch zu berichten, daß Graf Seebach bis zu seinem 25-jährigen Jubiläum (1. März 1918) in seiner bisherigen Stellung als Generaldirektor bleibt. Er wird sich nach wie vor von Herrn v. Gabelentz, der am 1. Januar die Befehle des Generaldirektors übernommen hat, über alle wichtigeren Postkommunikationen im Reichsamt der Postkammer Bericht erstatten lassen. Auf diese Weise bleibt Graf Seebach trotz, in vielen Jahren erworbene Erfahrung dem Reichsamt erhalten, während andererseits dem Reichsamt bereit jetzt die notwendige Freiheit in seinen selbständigen Entscheidungen für seine künftigen Wirken gegeben ist.

Intendant und Kritiker. Die die Leipziger N. R. Berichte hat die Anordnung des Posttheaters in Leipzig in dem Kritiker und Herausgeber des Verabboten in Meinungen wegen einer mißliebigen Kritik dem dem Platte als Beantwortung für den Abdruck der Posttheater-Ankündigungen zugestimmt. Auf eine Eingabe des Kritikers an den Herron um Verzug des Konflicts erfolgte keine Antwort. In einem früheren ähnlichen Streitfall des Posttheaters mit dem Verabboten hat Herron Georg II. augenblicks des Anstellers entlassen. Die von der Leipziger Zeitung belächelte meißelwürdige Art, ihr mißliebige Kritiker zu „betriegen“, muß entschrieben gerandelt und zurückgewiesen werden.

Graf Stanislaus Karnowski, der Präsident der Akademie der Wissenschaften, ist nach einer Weidung aus Warschau gestorben.

Eine neue Methode der Wundbehandlung. Salin, der bekannte Mitarbeiter Carrels, hat eine neue Behandlung infizierter Wunden entdekt, die schon in kürzester Zeit die Schließe der Wunde erlaubt und rasche Vernarbung ermöglicht. Das Verfahren ist analog der Carrelischen Apparatlich Behandlung. Sogar verwendet ein: Daktor Amira Verbindung, welche in Pulverform auf die infizierte Wunde gebracht wird. Somit wird dieselbe mit Paraffin zugedeckt. Bei Kontakt mit organischen Substanzen wird Chlor frei und des infiziert die Wunde. Dieses neue Verfahren wird seit einiger Zeit mit großem Erfolge in französischen Militärspitälern erprobt.

Bereinigte Dresdner Arbeiterjugend.

Kittstadt, Freitag: Vortrag von Frau G. Büttner „Gefahr im Alltag“. Sonntag: Neujahrfeier in der Schmühle; Treffen 2 Uhr Winterklub; Führer: Genoffin Haug. — Lokalmittag: Donnerstag: Kulturabends, Sonntag: Radmittingwanderung; Treffen 2 Uhr. — Striesen, Freitag: Unterhaltungsabend; Kulturabend; Hans Keller vom Albert-Theater. Sonntag: Ergebirgswanderung; Führer: Genoffin Köpfer. — Plauenischer Grund: Sonntag: 5 Uhr: Jugendheim. Note Schanne (kleiner Saal). — Coschütz-Mittelschule, Sonntag: Jugendheim. — Löbtau-Cotta: Plauen. Mittwoch: Gemüthliches Beisammensein im Jugendheim. Sonntag: Gesellschaftsspiele. — Seitzl Reutbad: Gieschen-Trachenerge-Wildern. Montag: Quartier-Ausführung. — Neuschütz, Donnerstag: Vortrag des Genoffin Harg; „Aus meiner Wander-buchschere“. Sonntag: Jugendheim, Tischspiel. — Pleischen: Sonntag: Vorstandsbildung. — Trachenerge. Donnerstag: Scherzspiel und Federabend. Sonntag: Halbtagswanderung nach der Coschütz. Führer: Genoffin Köpfer. Treffen 12 Uhr: Plauenplatz. — Wilsdorf, Donnerstag: Gruppenversammlung. Sonntag: Scherzspiel in die Dresdner Heide; Treffen 7 Uhr am Lokal. Führer: Jannert und Köpfer. — Ottendorf, Sonntag Punkt 1, 1/2 Uhr: Probe im Jugendheim.



Alt-Gasmeyer, Schloßstr. 21

Zum Jahreswechsel 1918
Bringen wir hierdurch allen unsern geehrten Gästen
den nah und fern
Die herzlichsten
Glad- und Segenswünsche
S. 118 Herm. Weiße und Frau.

Neue Böhmerische Bierstuben

Herzliche Glückwünsche
zum Neuen Jahr!
Oswald Mothe und Frau.

Profit Neujahr!
Bräu-Stübl
Zahngasse 7 \* Albin Förster
und Frau. (Früher Schloß-Automat)

Profit Neujahr!
Neue Post
Am See 5
Max Gradner und Frau.

Profit Neujahr!
D. Gasmeyer
Morgestraße 8
Max Aupermann und Frau.

Profit Neujahr!
Hirich am Rauchhaus
Scheffelstr. 19 Scheffelstr. 19
Max Zarth und Frau.

Profit Neujahr!
Zum Silberquell
Freiberger Straße 4
Emil Bekold und Frau.

: Glück und Freude :
im neuen Jahre
allen unsern Kunden, Freunden und Bekannten
Bäckermeister Th. Pelz u. Frau
Sillstraße, Ecke Freiberger Straße.

Selks Gasthaus.
Herzlichste Glückwünsche
zum Neuen Jahr!
Otto u. Marie Zimmermann, Al. Brüderg. 17.

Radeberger Hof
Allen unsern Kameraden, Gästen und Bekannten
wünschen ein glückliches Neujahr
Kamerad Fritz Stolz u. Frau
Radeberger Straße 58.

Katharinen - Garten
wünschen allen ihren Freunden und Gästen in der Heimat
und im Felde ein glückliches Friedensjahr!
Gänsepfoten mag es - beim Wappsch!
Gasthof zum letzten Heller
(Hellerschenke).
Besten Gästen, Freunden und Bekannten
Frohes und gesundes
Neujahr!
F. Lindner.

Glück und Freude
im neuen Jahre

unsern lieben Gästen, Freunden und Bekannten
Restaurant Alfred Lohmann
35 Großenhainer Straße 35.

Glück und Freude

unsern besten Gästen, Freunden und Bekannten.
Familie Kruschke, Gasthaus zum Industriehof
Schillerstr. 8.

Görlitzer Garten.

unsern lieben Gästen, Freunden und Bekannten
Die besten Wünsche zum Jahreswechsel!
Gustav Wagner u. Frau.

Ein fröhliches neues Jahr!

allen unsern Kunden, Freunden und Bekannten
Bruno Rahnefeld und Frau, Kohlenhandlung
Pflanzhausstraße 32.

unsern besten Gästen und lieben Freunden wünschen wir
ein recht frohes und glückliches Neujahr!
Restaurant und Ballsaal „Germania“
Dresden-Altgrana. Hugo Franz und Frau.

unsern besten Kunden, Freunden, Nachbarn und Bekannten
Herzliche Glückwünsche zum Neuen Jahr!
Bäckermeister Otto Simon u. Frau.

Bad Erholung, Kemnitz.
Besten Gästen, Freunden und Bekannten
Frohes und gesundes Neujahr
Frau verw. Schwitz.

Gasthof Stetzsch.
Besten Gästen, Freunden und Bekannten herzlichste
Glückwünsche zum Jahreswechsel.
Paul Kröbel und Frau.

Die besten Wünsche
zum Jahreswechsel
unsern Kunden, lieben Freunden und Bekannten
Emil Morgenstern u. Frau
Kohlenhandlung, Stegisch, Lindenstr.

Besten Kunden, Nachbarn, Freunden und Bekannten
Frohes und gesundes
Neujahr!
Bäckermeister Paul Seiche, Brückstr. 6. Dr. Fr. Köhler

Ein frohes Neujahr!
unsern besten Gästen, Freunden und Bekannten
Reinhold Hantsch u. Frau, Restaur. Mengampff.

unsern besten Kunden, Freunden und Bekannten
Ein frohes Neujahr!
Bäckermeister Mischke und Frau, Obergorbitz
Wilsdruffer Straße 21.

Ihrer besten Kundenschaft, Bekannten und Gönnern wünscht
ein Friede, Gesundheit, Glück und Segen
bringendes neues Jahr!
Burgf. Familie Gärtner.

Frohes und gesundes
Neujahr!
wünscht allen unsern Kunden, Freunden und Bekannten.
Rich. Gansauge, Manufaktur u. Konf. Döhlen.

Herzlichste Glückwünsche zum Jahreswechsel
unsern Gästen, Freunden und Bekannten
Restaurant und Café Central, Mägeln
Willi Scharre und Frau.

Besten Gästen, Nachbarn und Freunden
Ein frohes Neujahr!
Adolf Dreßler und Familie.

„Durchhalten“ müssen wir!
„Durchhalten“ werden wir!
„Durchhalten“ wollen wir!
mit unseren Lederlohlen, wenn solche mit den
gesehlich geschäftlichen Schöneren
„Halte durch!“ versehen werden.

Auszug aus dem Prüfungszeugnis der Königl. Königl. Mechanisch-
Technischen Versuchsanstalt an der Technischen Hochschule zu Dresden
vom 15. Juni 1917.

Aus dem Gutachten des Königl. Material-Prüfungs-Amtes
Berlin-Vierfeld vom 20. August 1917.

„Halte durch!“ eignet sich für alle Arten Stiefel, einerlei ob
mit Lederlohlen, Esstiefeln oder Holzlohlen.

„Halte durch!“ spart Geld und Schuhwaren.
„Halte durch!“ ist zu haben in allen Spezialgeschäften, Waren-
häusern und Konsum-Vereinen.

„Halte durch!“ ist durch die Esstiefel-Gesellschaft in Berlin zum Ver-
kauf freigegeben und mag in allen Geschäften mit 2 Pf. das Stück verkauft
werden. Die den Paletten aufgedruckten Preise sind für den Verkauf nicht maß-
gebend, sondern nur der aufgedruckte Inhalt.

Die Vertriebs-Organisationsstelle Otto Dönhoff, Dresden-N. 1.
Engros-Vertrieb für Niederhändler:

Glückl. Neujahr!
wünscht
allen Gästen und Bekannten
Emil Mehlhorn
und Frau
Restaur., Schäferstr. 11

Ein glückl. neues Jahr
wünscht ihren besten Kunden
und Bekannten
Paul Rasch
und Frau
Lühowstraße 39.

Ein glückl. Neujahr
wünscht allen ihren Gästen
und Bekannten
Paul Lohse
und Frau
Terrassenufer 18.

Fröhliches Neujahr!
unsern Kunden, Freunden
und Bekannten
Fleischermeister
Mar Leuthold
und Frau
G Bertelstraße 20 D

Frohes
Neujahr
allen wert. Gästen, Freunden
und Bekannten
Restaurant
Bruno Schneider u. Frau
80 Am See 80.

Glück u. Freude
im neuen Jahre
allen unsern Kunden, Freun-
den und Bekannten
Hilf. Schneider u. Frau
Waldenstraße 46.

Herzliche
Glückwünsche
zum Jahreswechsel
unsern Kunden u. Bekannten
A. Schaar Schmidt u. Frau
Schuhmacherei
und Schuhwarengeschäft
Berthstr. 4.

Glück und Segen
allerwegen
wünschen allen unsern Kunden
Paul Wötger und Frau
Waldenstr. 46 u. Schillerstr.
Großenhainer Str. 66. S. 242

Frohes Neujahr!
wünschen ihren besten Gästen,
Freunden und Nachbarn
Kug. Schellmann u. Frau
Restaurant Coltaer Hof
Eotner Straße 10.

Ein glückliches
Friedensjahr
wünschen allen unsern Gästen
Bruno Kallert, 1. u. Frau
Am See 7.

Herzlichen
Glückwunsch
allen unsern Kunden,
Freunden und Bekannten
Fleischermeister
G. Biebsch und Frau
Steigisch, Kemnitz Str. 38.

Herzliche Glückwünsche
zum Jahreswechsel
allen unsern Kunden,
Freunden und Bekannten
Fleischermeister
G. Richter, Coswig.

Sieben ist erschienen:
Protokoll
über die Verhandlungen des Parteitages der
Sozialdemokratischen Partei Deutschlands
abgehalten in Würzburg am 18. bis 20. Oktober 1917
Preis broschiert 3 Mark

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Dresden,
Wettinerpl. 10, und die Ausdräger der Volkszeitung

die B...
haben...
denen...
immer...
Partei...
von de...
deshal...
sonnig...
haben...
zu ein...
wird e...
ander...
gehe...
heute...
stalt...
andere...
auch b...
wieder...
komme...
Aufun...
wir in...
die be...
kann d...
an der...
Aber i...
denkt...
bauen...
zu leb...
Hufsch...
wirlich...
getren...
tischen...
leicht...
dieser...
berging...
nur du...
mungs...
eintred...
Sinne...
deutsche...
niemar...
rung e...
viellei...
militär...
bis zur...
Wend...
unser...
Grenze...
außer...
jemand...
Frings...
eine ve...
nach...
lands...
heilen...
komme...
errote...
einer...
den...
Lands...
haben...
klären...
selten...
größt...
gegen...
Konfer...
Freund